

gung standen. Dort konnte dieser Personenkreis nach Bedarf kostenlos Super-Benzin tanken. Dem Tankwart lag eine konkrete Liste der Privatfahrzeuge vor, die er betanken mußte. Aus dieser Aufstellung ergibt sich, daß z. B. das Ehepaar Honecker Eigentümer von 14 Privatfahrzeugen war, und die Typen vom „Wartburg“ über „Toyota“ und „Range Rover“ bis hin zum kostenaufwendig umgebauten „Mercedes“ reichten. Dem genannten Personenkreis stand weiterhin die Möglichkeit der kostenlosen Nutzung von Tankkreditscheinen und eine weitere Tankstelle in Berlin zur Verfügung.

Die Verkaufsstelle der Waldsiedlung wurde im Jahre 1960 eröffnet und von der HO Berlin versorgt. Später wurde dann die spezielle Einrichtung „Letex“ geschaffen, ohne daß jedoch eine grundsätzliche Veränderung im Angebot erfolgte. Der entscheidende Wandel trat Ende der siebziger Jahre ein. Von diesem Zeitpunkt an wurden zum großen Teil Produkte aus dem NSW angeboten.

Die Preisbildung für Importe erfolgte nach folgender Regel: Einkaufspreis im Verhältnis von 1 zu 1 plus 50 Prozent als Handelspanne. Im Angebot waren auch teilweise DDR-Produkte zu finden, die zum EVP verkauft wurden. Das Gerücht, daß die Waren in diesem Laden kostenlos abgegeben seien, erwies sich als falsch.

Die Verkaufsstelle bot im wesentlichen Lebensmittel, Kosmetik, Textilwaren, Schmuck an. Weiterhin konnten über einschlägige westliche Kataloge Industriewaren, Elektronik und anderes mehr bestellt werden, welche umgehend beschafft wurden. In dieser Verkaufsstelle konnten die Politbüromitglieder, ihre Familienangehörigen, unabhängig davon, ob sie noch im Haushalt wohnten oder nicht, sowie ausgewählte wenige Mitarbeiter einkaufen.

Diese Einkaufsmöglichkeit wurde ebenfalls sehr unterschiedlich genutzt. Während z. B. die Familien der Genossen Dohlus, Mückenberger oder Lange offensichtlich nur ihren normalen Bedarf deckten, gab es Familien, wie Mittag und Sindermann, die durch äußerst umfangreiche Käufe auffielen. Nach Mitteilungen der im Laden beschäftigten Verkäuferinnen kauften zum Beispiel Familienangehörige von G. Mittag im Jahr durchschnittlich zehn Farbfernsehgeräte, und durch Rechnungen konnte belegt werden, daß die Familie Sindermann im Zeitraum vom September bis Anfang November 1989 vier Fernsehgeräte westlicher Produktion erwarb.

Beschämend und erschütternd sind die Vorgänge, die sich in dieser Verkaufsstelle kurz vor dem Besuch der Journalisten abspielten. Nachdem bekanntgegeben worden war, daß das NSW-Sortiment zum letzten Mal verkauft wird, setzten durch einige Familien Hamsterkäufe ein.

Wir haben auch den sogenannten Funktionärsklub besichtigt. Dieser Komplex mit Gaststätte, Schwimmhalle, Konferenzräumen ist repräsentativ und gediegen ausgestattet. Die Gaststätte hat das Niveau eines Interhotels. Bis Oktober bestand dort zu sehr niedrigen Preisen ein vorzügliches Angebot.

Ein weiteres trauriges Kapitel sind die in der Presse und in den weiteren Massenmedien häufig angesprochenen „Freizeitobjekte“. Entsprechend den Weisungen wurden sie nach individuellen Wünschen projiziert und gebaut.